

# Aus dem Verborgenen ins Freie

Ratten leben in der Kanalisation und gehen eher nachts auf Futtersuche. Doch zuletzt wurden sie in einigen Städten auch am Tag immer wieder gesehen. Das hat einen einfachen Grund.



Eine Ratte läuft davon, aufgeschreckt durch die Aufräumarbeiten der Stadtreinigung.

FOTO: DPA

VON CLAUDIA HAUSER

**DÜSSELDORF** Sie sind meist scheu, am liebsten nachtaktiv und sehr anpassungsfähig: Es ist also eher ungewöhnlich, wenn Ratten auch tagsüber in Städten zu sehen sind. Doch genau das wird derzeit aus verschiedenen Teilen Nordrhein-Westfalens gemeldet. Anwohner einer Wohnsiedlung in Essen sprechen schon von einer Rattenplage, auch in Düsseldorf und Köln flitzen die Nagetiere selbstbewusst tagsüber umher, wo sie Essbares vermuten. Doch gibt es tatsächlich ein größeres Rattenproblem in NRW?

Kai Scheffler ist Vorsitzender beim Deutschen Schädlingsbekämpferverband (DSV) mit Sitz in Ibbenbüren und Inhaber eines Schädlingsbekämpfungsunternehmens in Paderborn. Er weiß zu beruhigen: „Auch wenn zurzeit mehr Ratten gesehen werden – niemand muss in Panik ausbrechen.“ Durch den vielen Regen in den letzten Tagen und Wochen habe sich der Lebensraum der Ratten sozusagen verlagert.

„Ratten sind immer da, wo Wasser ist, am liebsten in der Kanalisation“, sagt Scheffler: „Die Tiere suchen sich aber oft Rohre als Rückzugsort, die nicht mehr genutzt werden.“ Steigt der Grundwasserspiegel, läuft schon mal Wasser in die Hohlräume der nicht mehr genutzten Rohre, und das Wasser dringt auch in die alten, undichten Rohre ein: „Die Ratten verlassen also ihre angestammten Plätze und weichen erst mal auf andere aus.“ Es gibt also nicht mehr Ratten, aber mehr Sichtungen, wie Scheffler sagt. Ratten verlassen ihre Wohnplätze auch, wenn an der Kanalisation gearbeitet wird und es laut ist. Das scheucht sie auf.

Vor allem Städte mit alter Bausubstanz und Tiefkellern wie Köln haben immer wieder Probleme mit Ratten, wie Scheffler sagt. „Ratten sind dort, wo es viele Hohlräume gibt, viele Menschen auf engem Raum zusammenleben und viel Nahrung produziert wird.“ In vielen Großstädten gebe es mehr Ratten als Einwohner – nur bleiben sie eigentlich am liebsten im Verborgenen. „In

der Kanalisation finden sie unfassbar viel zu fressen, da schwimmt die Nahrung an ihnen vorbei, und sie picken sich einfach raus, was sie wollen“, sagt Scheffler. Die Kommunen appellieren deshalb immer wieder an ihre Bürger, Lebensmittel- und Speisereste nicht über Toilette oder Spülbecken zu entsorgen. Der viel kolportierte Fall, in dem eine einzelne Ratte plötzlich aus dem Klo kriecht, kann durchaus vorkommen. In manchen Hochhäusern kommen die Ratten sogar bis zum 20. Stock, wenn es keine Rückstauklappen in den Rohren gibt.

Wenn die Bedingungen für die Nager stimmen, vermehren sie sich munter. „Die bekommen das ganze Jahr Nachwuchs“, sagt Scheffler. Ein ausgewachsenes Rattenweibchen kann demnach alle acht Wochen Junge kriegen, etwa 40 im Jahr: „Das rechnet man besser nicht hoch, wenn man davon ausgeht, dass ein Weibchen etwa fünf Junge bekommt.“

Scheffler rät, gelbe Säcke nicht draußen zu lagern und Kompost-

haufen, Kaninchenställe und Vogelhäuschen gut zu sichern, da die Ratten durch das heruntergefallene Futter angelockt werden. „Das ist natürlich eher auf dem Land ein Problem“, sagt Scheffler: „In der Stadt sind es überfüllte Mülleimer – Ratten sind Kulturfolger, sie essen, was der Mensch übrig lässt.“

Über den Verband werden im Fall eines Rattenbefalls seriöse Fachfirmen vermittelt. „Aber: Eine einzelne Ratte ist noch kein Rattenbefall“, sagt Scheffler. In NRW gibt es keine Meldepflicht für Ratten wie etwa in Niedersachsen. Tauchen irgendwo vermehrt Ratten auf, kann man die Stadt anrufen. Hat man Ratten auf dem Privatgrundstück, ruft man am besten selbst einen Schädlingsbekämpfer an. Auch wenn in Großstädten wie Berlin oder Köln jede Menge Ratten leben – so schlimm wie in Paris ist es dort nicht, wie Scheffler sagt. In der französischen Hauptstadt sind die Nager inzwischen in der Überzahl: Auf zwei Millionen Pariserinnen und Pariser kommen sechs Millionen Ratten.